

Presseartikel in der HNA (Hessische Allgemeine) am 12. November 2008

Kurzarbeit und Abbau

Unternehmen reagieren schnell

Kurz arbeiten müssen seit Monatsanfang auch die 3600 Beschäftigten des Gießereispezialisten Winter in Stadallendorf (Marburg-Biedenkopf), der den Ausstoß um etwa zehn Prozent reduziert hat. Und der Kurbelwellenhersteller Hasenclever in Battenberg (Waldeck-Frankenberg) hat die Hälfte seiner einst 75 befristet Beschäftigten nach Haus geschickt. Auch hier ist es Ziel der Geschäftsleitung, die 590 Stammbeschäftigten zu halten. Ob dies gelingt, ist angesichts eines monatlichen Umsatzrückgangs von einem Drittel auf acht Mio. Euro ungewiss.

Dagegen spürt Konvekta in den meisten Bereichen noch keine Auswirkungen, stellt sich aber nach Angaben von Seniorchef Carl H. Schmitt „auf ein schwaches Jahr 2009“ ein. Während die Auftragslage bei Klimatechnik für Stadtbusse nach wie vor hoch sei, sei sie bei Reisebussen stark rückläufig. Schmitt führt dies vor allem auch auf die Zurückhaltung der Banken zurück, teure Reisebusse zu finanzieren. „Die Finanzkrise hat auch die Busbranche erreicht“, sagt er.

AKG kaum betroffen

Der Hofgeismarer Spezialist für Wärmetauscher und Kühlanlagen, AKG, spürt die Krise der Autoindustrie kaum. Nach Angaben des geschäftsführenden Gesellschafterß Hartwig Pietzcker, macht das Autogeschäft nur vier Prozent des Umsatzes aus. Gleichwohl: „spüre man die Flaute insgesamt. Für 2009 zeichne sich ein geringerer Auftragszugang ab.“

Bei der Einbecker Druckguss GmbH (Northheim), einem Hersteller von Aluminium-Komponenten, sieht es schlechter aus. Mit etwa 30 Prozent beziffert der kaufmännische Leiter Walter König den Auftragsrückgang. Seit Mitte Oktober ist Kurzarbeit für die meisten der 85 Beschäftigten angesagt. (jop)

Vom Boom direkt in die Krise

Autobauern und Zulieferern brechen die Aufträge weg - etliche Betriebe in der Region betroffen

Von José Pinto

Vor einigen Wochen war die Autowelt noch halbwegs in Ordnung. Autobauer und Zulieferer erfreuten sich voller Auftragsbücher und ausgelasteter Fabriken. Vielfach wurden Sonderschichten geschoben. Doch was sich im Sommer zunächst als Auftragsdelle angekündigt hatte, wuchs sich ab Ende September im Zuge der sich zuspitzenden Finanzkrise zum regelrechten Auftragsbruch aus. Praktisch über Nacht geriet die Boombranche in die Krise. Betriebe, die ihren Beschäftigten im Hochsommer noch regelmäßig Mehrarbeit abverlangt hatten, mussten Wochen später Kurzarbeit anmelden.

Die Wucht und Geschwindigkeit, mit der die Veränderung über die Branche kommt, überrascht selbst alte Hasen. „Ich habe schon manche Krise erlebt, aber so schnell kam noch keine über uns“, erinnert sich der Seniorchef des Schwalmstädter Anbieters von Bus-Klimatechnik und Lkw-Kühltechnik Konvekta, Carl H. Schmitt. Der 77-Jährige ist ein Kenner der Branche. Seit Jahrzehnten arbeitet der Unternehmer in den Gremien der wichtigsten Branchenverbände mit.

Leiharbeiter trifft es zuerst

Nahezu alle Hersteller und Zulieferer sind betroffen - mit weitreichenden Folgen für die Beschäftigung. Die ersten, die es trifft, sind Leiharbeiter und befristet Beschäftigte. Viele Betriebe haben sich bereits von ihnen getrennt. Auch an den Unternehmen in der Region geht die Krise nicht spurlos vorüber. „Das Schlimme ist, dass niemand weiß, wie schlimm es wird“, bringt der Geschäftsführer des Kasseler Zulieferers Wegu, Michael Hagemann, die aktuelle Lage auf den Punkt.

Volkswagen steht zwar angesichts von teilweise massi-



Notfallpläne und Zwangsurlaub

Autobauer und Zulieferer stellen sich auf schwere Zeiten ein. Die Neuwagenverkäufe in Deutschland und Europa sowie in den USA sind in den vergangenen Wochen und Monaten regelrecht eingebrochen. Die Folge: Produktionsdrosselungen, Stellenabbau, Zwangsurlaube für die Stammbeschäft-

ten und Notfallpläne fürs kommende Jahr. Unsere Fotos zeigen die Fahrzeugmontage bei Volkswagen in Zwickau und das Conti-Werk in Hannover sowie die Klima-Anlagen-Produktion bei Konvekta in Schwalmstadt (unten links) und die Fertigung bei Wegu in Kassel (oben rechts).

Fotos: Archiv/tpa



ven Produktionskürzungen bei Opel, Ford, Mercedes und BMW noch recht gut da. Nichtsdestotrotz werden im Werk Kassel in Baunatal einige hundert befristete Arbeitsverhältnisse nicht weiter verlängert. Ähnliches gilt für das zentrale Lkw-Achsenwerk des Daimler-Konzerns in Kassel. Auch hier werden die 180 befristet Beschäftigten Ende des

Jahres mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mehr gebraucht. Und den Wegfall von Schichten will derzeit niemand ausschließen.

Im Continental-Reifenwerk in Korbach wird die Weihnachtspause um eine Woche verlängert, Überstunden und Resturlaube werden abgefiebert. Auch die zum Conti-Konzern gehörenden Mündener

Gummiwerke spüren die Flaute. Bis Jahresende werden nach Angaben des Betriebsrates etwa 70 Leiharbeiter das Unternehmen verlassen. Kurzarbeit im neuen Jahr könne nicht ausgeschlossen werden.

Wegu verzeichnet laut Hagemann derzeit einen „Auftragsrückgang im unteren zweistelligen Prozentbereich“. 35 Leiharbeiter seien

bereits gegangen, fast 20 befristet Beschäftigte würden das Unternehmen zum Jahresende verlassen. Darüber hinaus würden Investitionen, die nicht unbedingt notwendig seien, geschoben. In jedem Fall werde aber versucht, „die Stammbeschäftigten zu halten“. Eine Prognose mag Hagemann nicht abgeben.

Krise trifft Autozulieferer mit voller Wucht

KASSEL. Die Krise in der Autoindustrie erwischt immer mehr Betriebe in der Region mit voller Wucht. Sie reagieren mit dem Abbau befristeter Stellen, Kurzarbeit und der Verlängerung der Weihnachtspause. Das Minus bei den Auftragsengängen beträgt bis zu 30 Prozent. Viele Betriebe sind schon froh, wenn sie die Stammbeschäftigten halten können. Eine Prognose für 2009 wagt niemand. (jop) ♦ WIRTSCHAFT